Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1997)

Heft: 3: Klimaschutz und Atomausstieg schaffen Arbeitsplätze

Rubrik: Forum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Forum

Hausis Werk: Emmentaler-Pergola aus knorrigem Holz

Emmentaler-Pergola dank E&U

(E&U 1/97: "Lieber auf einen Hoger als auf eine Homepage")
Die Reportage von Veronica Gurzeler über "Hausi und Thömu" erschien für uns gerade zur rechten Zeit. Sie haben uns damit nicht nur ein erfreuliches Lesevergnügen gemacht, wir haben dank Ihrem Artikel Hausi persönlich kennengelernt und von seinem vielfältigen Können profitiert.
Wir waren im Mai gerade damit beschäftigt, in unserem Naturgarten neben dem Sandspielplatz für Kinder eine Pergola zu planen. In unsere Wildnis passt aber keine Pergola aus konfektionierten vierkantigen Balken, die meistens aus ausländischem Holz und oft fragwürdig imprägniert sind. In unserer Vorstellung war es eher eine Tessiner-Pergola aus mehr oder weniger knorrigen Stämmen. Aber wo so etwas finden?
Die angefragten Förster in unserer Gegend konnten uns nicht weiterhelfen. Auch Anfragen im Wallis und im Kandertal führten zu keinem Erfolg. Nach der Lektüre Ihres Artikels suchten wir im Telefonbuch nach Hausi und Thömu und fanden als erstes Hausi. Er erfasste sofort, um was es uns ging und schon eine Woche nach dem Telefongespräch brachte er uns ein erstes Muster, ein Eschenstämmchen mit Astgabel für die oberen Balken aus Tannenstämmen. Das war genau, was in unsere Gartenlandschaft passt. Nach drei Wochen brachte er die restlichen Stämme - darunter einen knorrigen Apfelbaumstamm, der das Schmuchstück unserer Emmentaler-Pergola ist.
Hausi war auch bereit, beim Aufstellen der Pergola auf dem vorbereiteten Gelände mitzuarbeiten. Flink und mit geschickten Händen führte er die Arbeit aus. Mit der Motorsäge ging er um wie ein Maler mit dem Pinsel, leicht und doch kraftvoll und präzis. Die Zusammenarbeit mit Hausi machte uns Freude und die Gespräche mit ihm beim Essen waren anregend und spannend. Vielen Dank für die herzerfrischende Reportage über Hausi und Thömu.

Katharina Stuber und Werner Schüpbach, Walkringen

Kommafehler schaffte Verwirrung

(E&U 2/97: "Mit Sonnenstrom gegen den eisigen Wind")
Beim Artikel "Mit Sonnenstrom gegen den eisigen Wind" hat sich ein Kommafehler eingeschlichen, der für einige Verwirrung sorgte. Die in Burgdorf installierten photovoltaischen Anlagen decken 0,15 Prozent (nicht 1,5 Prozent) des Burgdorfer Stromverbrauchs. Gemäss Angaben der Industriellen Betriebe Burgdorf ist der Anteil mittlerweile auf 0,2 Prozent gestiegen.
Die Gemeindeinitiative zur Einführung einer Lenkungsabgabe auf elektrischer Energie wurde von den Burgdorfer Stimmberechtigten am 8. Juni 1997 leider recht deutlich abgelehnt. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf eine massive Desinformations- und Angstmacherkampagne der Gegnerschaft aus Industrie- und Gewerbekreisen.

Daniel Kettiger, Burgdorf

Haben Aargauer mehr Sachverstand in Energiefragen?

(E&U 2/97: "Ein Kanton unter Strom")
Armin Braunwalder von der SES ärgert sich über den "Elektrofilz" im Aargau. Politfilze sind seiner Meinung nach nur dann legitim, wenn sie sich im rot-grünen Bereich der Farbskala bewegen. So etwa beim Monopolmedium Schweizer Fernsehen, wo die Zusammenarbeit mit Greenpeace in der Vergangenheit immer blendend funktionierte.
Braunwalders Argumentation qualifiziert sich gleich selbst, wenn er an den Pranger stellt, dass verschiedene Aargauer Behördenvertreter von Gemeinden und Kanton gleichzeitig in der Elektrizitätswirtschaft tätig sind. Braunwalder unterschlägt geflissentlich, dass diese Personen demokratisch gewählt wurden - von Stimmbürgern, die nota bene wussten, womit sich diese Leute im Berufsalltag beschäftigten. Wo bleibt da sein Demokratieverständnis? Ist Demokratie etwa nur dann nützlich, wenn sich Wahlen und Abstimmungen mit den eigenen Vorstellungen decken?
Es bringt Braunwalder offenbar aus der Fassung, wenn die Mehrheit eines Kantons Leuten aus der Energiewirtschaft das Vertrauen ausspricht. Liegt es etwa daran, dass die Aargauer über etwas mehr Sachverstand in Energiefragen verfügen - eben weil sie sich intensiver als andere beruflich mit dieser Sparte beschäftigen? Sachverstand, lieber Herr Braunwalder, den Ihre Kreise zuweilen arg vermissen lassen. Eiterbeule? Ja, fragt sich bloss bei wem? Anmerkung an die Redaktion: Sie brauchen sich nicht zu bemühen, mir mitzuteilen, dass Sie aus Platzgründen leider verzichten müssen, meinen Leserbrief zu veröffentlichen.

Roland Waldner, Umiken

Noch lange nicht zur Atomlobby

(E&U 2/97: "Elektrofilz im Aargau") Mit Befremden habe ich zur Kenntnis nehmen müssen, dass ich auch zum Elektrofilz im Aargau gehöre. Da sind Sie nun doch einen Schritt zu weit gegangen: auch wenn ich Mitglied der Betriebskommission der Städtischen Werke von Lenzburg (SWL) bin, heisst das noch lange nicht, dass ich zur Atomlobby gehöre. Es ist im Gegenteil sogar wichtig, dass in derartigen Kommissionen auch kritische Leute vertreten sind. Als Biologin liegen mir eine sparsame und umweltfreundliche Energieversorgung und die Erhaltung einer natürlichen Umwelt selbstverständlich sehr am Herzen. Zudem beschäftigen sich die SWL keineswegs nur mit Stromhandel, sondern es geht um die Grundversorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas, Elektrizität und Fernwärme. Ich fordere Sie deshalb auf, diesen Sachverhalt in der nächsten Nummer ihrer Zeitschrift klarzustellen. Mit pauschalen Verunglimpfungen von Politikerinnen und Politikern, ohne genauere Abklärungen, stellen Sie sich als Umweltorganisation selber in ein schiefes Licht. Ich hoffe, dass Ihre Organisation in Zukunft sachlich korrekt informieren wird, denn es wäre äusserst bedauerlich, wenn Sie wegen derartigen Verlautbarungen nicht mehr ernst genommen würden.

Heidi Berner-Fankhauser, Biologin, Lenzburg

Doppelinitiative im nächsten Frühling

Strom ohne Atom - Energiewende jetzt!

Am 3. Juli 1997 gründeten die Umweltorganisationen unter der Federführung der Schweizerischen Energie-Stiftung den Verein „Strom ohne Atom". Im Frühling 1998 soll eine Doppelinitiative lanciert werden - für eine Energiewende ohne Atomstrom. Damit könnten Zehntausende von Arbeitsplätzen im Bereich der erneuerbaren Energien und der rationellen Energienutzung geschaffen werden.

Die Texte der beiden Volksinitiativen „Moratorium-Plus" und „Strom ohne Atom" sind fertig ausgearbeitet. Die beiden Initiativkomitees sind gebildet. Mit der Gründung des Vereins „Strom ohne Atom" werden nun die konkreten Vorbereitungsarbeiten für die Lancierung in Angriff genommen. Im Vereinsvorstand sind 15 nationale und regionale Organisationen vertreten. Zum Vereinspräsidenten wurde SES-Geschäftsleiter Armin Braunwalder gewählt.

Mit der Volksinitiative „Moratorium-Plus" sollen der bestehende Baustopp für neue Atomkraftwerke um weitere zehn Jahre verlängert und die von den AKW-Betreibern geplanten Betriebszeitverlängerungen für die bestehenden AKW dem fakultativen Referendum unterstellt werden. Gleichzeitig wollen die Initianten Leistungserhöhungen von AKWs - und damit die weitere Erhöhung des atomaren Risikos - unterbinden.

Die Initiative „Strom ohne Atom" verlangt den schrittweisen Ausstieg aus der Atomenergie durch Stillegung der fünf Schweizer Atomreaktoren nach einer Betriebszeit von 30 Jahren. Gleichzeitig fordert die Initiative den sofortigen Ausstieg aus der Wiederaufarbeitung abgebrannter Uran-Brennelemente. Durch die Wiederaufarbeitung wird das Problem der radioaktiven Abfälle zusätzlich verschärft. Die Schweizer AKW-Betreiber machen sich auch mitschuldig an der Erhöhung des Krebsrisikos in der Umgebung der Wiederaufbereitungsanlagen Sellafield (GB) und La Hague (F) sowie an der radioaktiven Verseuchung des Atlantiks. *(abr)*

Postkarten- und Plakatwettbewerb

„Strom ohne Atom" sucht unverbrauchte und aussagekräftige Bilder zur Vermittlung seiner Botschaft. Helfen Sie mit, die zukünftige Kampagne visuell zu gestalten und entwerfen Sie Ihre Vision des Ausstiegs aus der Atomenergie. Nehmen Sie mit Ihrem Bild in Postkartenformat oder grösser (A6 bis AO) am Wettbewerb teil und gewinnen Sie eines von fünf Solarradios „Solar Sound" im Wert von 50 Franken. Die Wettbewerbsbeiträge sind einzusenden an: Verein Strom ohne Atom, Plakatwettbewerb, c/o SES, Sihlquai 67, 8005 Zürich. Einsendeschluss ist der 31. Dezember 1997.

Zusammen für die Energiewende

Die beiden Volksinitiativen werden von folgenden Organisationen mitgetragen: Greenpeace, WWF, Schweizerische Energie-Stiftung, Ärztinnen für Umweltschutz, Ärzte und Ärztinnen für soziale Verantwortung, Aktion Mühleberg Stillegen, Arbeitsgruppe kritischer Wolfenschiesser, BeDenken, CLAR, ContrAtom, Energy Link, Gewaltfreie Aktion Kaiseraugst, Grüne Partei Schweiz, Grüne Partei Bern, Grünes Bündnis Bern, Verdi Ticinesi, Interessengemeinschaft Energie+Lebensraum, JUSO Schweiz, Komitee für eine Mitsprache des Nidwaldner Volkes bei Atomanlagen, Nordwestschweizer Aktionskomitee gegen Atomkraftwerke, Parti Ecoligiste Genève, POTENTIEL, Pro Natura, Rheinaubund, Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz, Sonne Schweiz, Sortir du Nucléaire Vaud, SP Schweiz, SP Aargau, Komitee Stopp Atommülltransporte, UDEO Luzern, Überparteiliche Bewegung gegen Atomanlagen ZH, Demokratisches Nidwalden.